

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Zeitung des Bezirkes

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,50 M., ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsgeheften Beilagen 75 Pf., anberathen der Hauptmannschaft 2 Pf., im amtlichen Teil (nur nach Begehren) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 46

Donnerstag den 23. Februar 1922

88. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Anmeldung zur Verlosung der Riebsch-Stiftungsgelder

Sonntag, den 26. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, haben sich diejenigen Jungfrauen, die an der Verlosung der Ausstattungsgelder der Riebsch-Stiftung teilnehmen wollen, im Sitzungszimmer des Rathauses zur Anmeldung einzufinden und hierbei das Laufzeugnis vorzulegen.

Die Bestimmungen darüber, wer zur Anmeldung und Verlosung zugelassen werden darf, können im Rathause, Zimmer Nr. 17, 2. Obergeschloß, eingesehen werden.  
Dippoldiswalde, im Februar 1922, Der Stadtrat.

Freitag den 24. Februar 1922 abends 7 Uhr

### Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Kollegien,

anschließend

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathause aus.

### Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Verlosung der Ausstattungsgelder der Riebsch-Stiftung findet in diesem Jahre am 19. März statt. Die Anmeldung hat, wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Stadtrats hervorgeht, am 26. Februar vormittags 11 Uhr im Sitzungszimmer zu erfolgen. An der Verlosung teilnehmen dürfen testamentarischer Bestimmung gemäß Töchter hiesiger distinguirter Einwohner bürgerlichen Standes, soweit sie im Testament bezeichnet und sofern die sonstigen testamentarischen Voraussetzungen gegeben sind. Töchter von Geistlichen und Gelehrten, höheren und mittleren Staats- und Ratsbeamten, Künstlern und selbständigen Professionisten, welche letztere jedoch Bürger und Meister allhier sein müssen.)

4. Professor Pellegrini-Vortrag. Zugleich mit der Oper sind die Oratorien entstanden, das sind geistliche Schauspiele, wie sie in der Reinheit der Handlung noch in Oberammergau vorgeführt werden. Die größten Oratorien-Komponisten sind Bach und Händel. Um die Entwicklung des Orchesters, das anfangs nur aus sechs Musikern und dem am Spinett (Direktor) bestand, haben sich verdient gemacht Monteverde, Heinrich Schütz—Dresden, Erfinder der Sorline (Dämpfer), und Orlando de Lassus—München. Von hoher Interesse war es, wie der Vortragende die Grundzüge für die Aufstellung der verschiedenen Instrumente eines Orchesters erläuterte, die Einrichtung einer Orchesterpartitur erklärte, die Schwierigkeiten des Dirigentenberufs anerkannte und Strauß als Meister der Instrumentation und Kombination und Schreder als Plastiker in der Komposition bezeichnete. Während sich die übrigen Instrumente vervollkommen haben, ist der Bau der Geige derselbe geblieben. Herr Professor Pellegrini erzählte von der Herstellung der Streichinstrumente in Markneukirchen, Mittenwalde und Cremona, gewährte seinen Zuhörern einen Einblick in die Geheimnisse der Violine und des Bogens und wandte sich scharf gegen die sinnlose Ansammlung von Instrumenten ohne Benutzung derselben. Er selbst spielt eine vorzügliche Violine, die ihm lebenslang Fürst Lobkowitz geschenkt hat. Zuletzt spielte er bei Klavierbegleitung des Herrn Oberlehrer Schmidt die „Träumerei“ von Schumann und gab so den lauschenden Zuhörern Gelegenheit, sich an seinem vortrefflichen Spiel und dem schönen Klang seines Instrumentes zu erfreuen. — Wie wir hören, will Herr Prof. Pellegrini mit Herrn Kantor Herzkopf und anderen auswärtigen Musikkräften nächsten hier ein Konzert zum Besten des Kriegerdenkmals veranstalten.

**Dippoldiswalde.** In einer für Dienstag abend von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei einberufenen öffentlichen Volksversammlung sprach anstelle des vorgekehrten Referenten, Parteisekretär Sander—Dresden, ein Herr Hentschel über: „Neue Steuerung — Neue Steuern — Die Bestehenden werden gesont“. Kurz nach 8 Uhr eröffnete Herr Ersurth die Versammlung und bedauerte den schwachen Besuch. Er zeugte von der Interessenlosigkeit der Arbeiterschaft. Tag für Tag nehme die Verelendung des Proletariats zu ohne Aussicht auf Besserung. Hierauf erteilte er dem

Referenten das Wort. Redner erwähnte zunächst die kürzlich erfolgte Erhöhung des Brotpreises und begründete, warum derselbe so enorm gestiegen sei. Die bisherige Reichsregierung gewährte Zuschüsse stiegen weg. Die Arbeiterschaft empfinde es besonders schwer, da ja das Brot ein Hauptnahrungsmittel sei. Zu verstehen sei es nicht, warum die Rechtssozialisten in der Reichsregierung nicht energisch dagegen Front gemacht hätten, um ein weiteres Herabsinken der breiten Masse des Volkes zu verhüten. Alle die Reparationsverpflichtungen würden auf das Volk abgewälzt unter Mithilfe der Rechtssozialisten. Deutlich zeige dies das neue Steuerkompromiß. Man verzichte dort auf das 2. Drittel des Reichsnotopfers, was ungefähr 8—10 Milliarden erbringen würde, und weiter auf die Nachkriegsgewinnsteuer, welche eine Einnahme von 2—3 Milliarden bedeute. Die Zwangsanleihe befriedige die Arbeiterschaft nicht. Nach wie vor halte die U.S.P. an den 10 Forderungen des A.D.B. fest. Daß keine dieser 10 Forderungen gehalten worden sei, verdanke man den Rechtssozialisten infolge ihrer Koalitionspolitik. Nicht Koalitionspolitik, sondern Klassenkampf führe die Arbeiter zum Ziele. Weiter kam Redner auf den Eisenbahnerstreik zu sprechen und betonte, daß der Kampf geführt worden sei, weil man nur die oberen Beamten sicherstellen habe, den mittleren Beamten und Arbeitern aber nicht einmal das Existenzminimum zuerkennen wolle. Auch sei er geführt worden wegen Gefährdung des Achttundentages, Koalitionsrechts und Streikrechts. Deshalb sei dieser Streik von den Proletariern anders zu bewerten als von den rechtsstehenden Parteien und den Regierungsparteien. Weiter rechtfertigte er den Standpunkt seiner Partei beim Vertrauensvotum gegen das Kabinett Wirth. Nachdem er noch einige Worte zum Schutze für die Erwerbslosen gesprochen hatte, kam er zum Schluß und forderte: Stärkste Heranziehung der Besitzenden zu den Steuerlasten. Debatte fand nicht statt. Im Schlußworte bedauerte Herr Ersurth ebenfalls, daß keine der 10 Forderungen in die Tat umgesetzt worden sei. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. In beiden sozialistischen Parteien sei man sich darüber einig, daß von diesen Forderungen nicht abzugehen sei. Die Lage werden noch kommen, wo die Arbeiterschaft sie durchdrücken wird. Klassenpolitik, nicht Koalitionspolitik müsse deshalb jetzt ihre Lösung sein, wie es die alten Vorkämpfer Marx, Engels und Bebel gelehrt hätten. Schluß der Versammlung 1/10 Uhr.

Am Sonntag den 5. März wird in der Reichskrone der Mundharmonikaklub „Vor die Front“ des Turnvereins Dippoldiswalde einen Unterhaltungsabend veranstalten. Das Programm steht eine größere Zahl hervorragender Sachen vor.

Im Interesse der Volksernährung und der Landwirtschaft ist eine einheitliche und durchgreifende Bekämpfung der im Frühjahr zu erwartenden Mäuseplage nötig. Zu diesem Zwecke wird die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden A., Stäbelallee 2, am 27. und 28. Februar einen kostenlosen Lehrgang veranstalten, der die Bekämpfung der Feldmäuse und Engerlinge und die Getreidebeizung zum Gegenstand hat. Gemeinden, Vereine usw. können Personen, die ihnen auch zur späteren Ausbildung als Pflanzenschutztechniker und Weizmelster geeignet erscheinen, zu dem Lehrgang entsenden. Es empfiehlt sich, Anmeldungen möglichst bald vorzunehmen. Die persönlichen Unkosten haben die Teilnehmer oder ihre Auftraggeber zu tragen. Die Stelle gibt auch geeignete und erprobte Mittel gegen Feldmäuse ab und stellt auf Kosten der Antragsteller sachkundige Beamte zur Verfügung.

Die 4. Klasse der 180. Sächsischen Landeslotterie wird am 8. und 9. März gezogen. Die Lose sind vor dem 27. Februar zu erneuern.

Die „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlicht folgende, den Freistaat Sachsen betreffende Auszüge aus dem Reichshaushaltplan: Der Postetat des Reichshaushaltplans für 1922 enthält im Extraordinarium u. a. folgende neue Forderungen für Sachsen: Für einen Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Lössau als ersten Betrag 600 000 M. Im ganzen sind für den Bau 1 300 000 M. veranschlagt worden. Für Erwerb eines Grundstücks und Herstellung eines neuen Dienstgebäudes für die Oberpostdirektion und ein Fernsprechamt in Leipzig werden als erster Vanbetrag 4 858 500 M. gefordert. Für Grundenerwerb einschließlich Nebenkosten sind 858 500 M. veranschlagt worden. Für den Bau beträgt der Uebertrag 12 850 000 M., so daß das neue Dienstgebäude zusammen 13 708 500 M. kosten würde. Begründet wird die Forderung mit dem übergroßen Raumangel für den Postgrundstückblock

am Augustusplatz in Leipzig. Als geeigneter Bauplatz für das neue Gebäude ist ein rund 14 717 Quadratmeter großes städtisches Grundstück in der Südstraße in Aussicht genommen. In weiteren Raten werden gefordert für Erwerb eines Grundstücks und Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Delsnig i. V. als Schlußbetrag 1 900 000 M., für Erwerb eines Grundstücks in Leipzig-Reudnig und Herstellung eines neuen Dienstgebäudes für dieses Grundstück 1 642 200 M., für Herstellung eines neuen Dienstgebäudes im Hauptbahnhof in Chemnitz als Schlußbetrag 4 330 000 M. — Der Etat des Reichsverkehrsministeriums für 1922 enthält unter anderem folgende Nachforderungen: 5 500 000 M. für Erweiterung der Werkstätten in Dresden-Friedrichstadt, 90 000 M. für Umbau der Lokomotivwerkstatt Friedrichstadt, 900 000 M. für Umbau der Lokomotivwerkstatt auf Bahnhof Dresden-Friedrichstadt, 220 000 M. für Herstellung von Wagenabstellgleisen auf demselben Bahnhof und 110 000 M. für eine Abortanlage für Heizhaus und Nebenwerkstatt Dresden-Pieschen auf Güterbahnhof Dresden-Neustadt, 530 000 M. für Verbesserung der maschinellen Anlagen in der Nebenwerkstatt Radebeul, 1 000 000 M. für Erweiterung des Bahnhofes Borna, 1 000 000 M. für Erweiterung der gleichen Anlagen auf Bahnhof Reichenbach i. V., 6 900 000 M. für Erweiterung der Werkstätten in Chemnitz, 2 900 000 M. für Erweiterung der Werkstätten in Engelsdorf bei Leipzig, 400 000 M. für Einführung des Rollwagenverkehrs auf der Strecke Hirschberg—Sauspeisdorf. Weitere Raten für bereits genehmigte Bauten sind unter anderem ausgeworfen worden für viergleisigen Ausbau der Linie Bodenbach—Dresden zwischen Pirna und Heidenau, desgleichen der Linie Dresden—Chemnitz zwischen Dresden und Postchappel für Verbesserung der Güterverkehrsanlagen in Dresden-Altfeld, Umbau des Bahnhofes in Meißen, Erweiterung des Bahnhofes Gittersee, ebenso der Umladeanlagen auf Bahnhof Dresden-Friedrichstadt, Errichtung einer Stangenschlosserei, eines maschinellen Gebäudes, Erweiterung der Gleisanlagen, der Wagenschmiede und Dreherei, Verbesserung maschineller Anlagen, Erbauung einer Lokomotivwerkstatt und Erweiterung überhaupt der Werkstätten auf Bahnhof Dresden-Friedrichstadt. Im ganzen werden für bauliche Anlagen im Bezirke der Eisenbahngeneraldirektion Dresden gefordert 204 944 000 Mark.

**Schmiedeberg.** Nachdem die neuen Bronzeglocken am Freitag und Sonnabend glücklich ohne jeden Unfall durch einen Monteur der Firma Diegel & Co. und viele hilfsbereite Hände auf den Turm hinaufgewunden worden waren, erfolgte am Sonntag vormittag unter überaus großer Teilnahme die Weihe. Aus diesem Anlaß hatten sowohl Glockenturm, als auch das Innere und Aeußere der Kirche Festschmuck in Lannengrün angelegt. Außer den Vereinen, die unter Mitführung ihrer Fahnen den Vorderteil des Schiffes besetzt hatten, füllte eine so zahlreiche Gemeinde das Gotteshaus, daß selbst herbeigeschaffte Bänke und Stühle nicht ausreichten, sondern noch viele Festteilnehmer auf den Treppen und in den Gängen dicht gedrängt stehen mußten. Vor dem Altar hatten der Herr Episcopus und die Kirchenvorstände von Schmiedeberg und Ripsdorf Platz genommen. Der Gottesdienst verlief diesmal nach einer besonderen, an den Kirchbüchern verteilten gedruckten Festordnung. Nach Gemeindegesang: „Nun danket alle Gott“, Altarliturgie und Schriftverlesung brachte vom Altarplätze aus Fräulein Gertrud Engelmann folgenden Gruß an die Glocken mit inniger Wärme zum Vortrag:

Glocken! Ihr löbenden Seelen!  
Schönstes ward euch gegeben —  
Klingt mit ertönen Liebern  
Durch unser ganzes Leben.  
Lieblich wie Kinderstern —  
Fröhlich in Jugendklang —  
Brausend im Feierklang —  
Tröstend beim letzten Sang.  
Kündet so hold von der Weihnacht,  
Singt vom Auferstehn —  
Tragt in verlangende Herzen  
Heiligen Geistes Wehn.  
Glocken! Ihr löbenden Seelen!  
Was wollt ihr uns wohl erzählen?  
Da ihr nun brausend sollt klingen,  
Da ihr nun jubelnd sollt singen  
Heute zum ersten Mal  
Durch unser Heimalat?  
Wollt ihr uns mahnen, am Allen  
Fester in Treue zu halten?  
Wollt ihr uns weichen zu Neuem?  
Daß wir den Kampf nicht scheuen,  
Wenn man uns Väterglauben,  
Erfurcht und Freiheit will rauben!  
Glocken! Ihr löbenden Seelen!  
Wollt ihr den Mut uns fählen?